



Made in China: Das Reich der Mitte ist heute flächenmässig der zweitgrösste Weinproduzent hinter Spanien

Foto: Corbis via Getty Images

## Die Zukunft des Weins

Die Weinwelt ist stets im Wandel, aber so populär wie heute war sie noch nie. Welche Themen werden uns in den nächsten Jahren beschäftigen – oder bleibt alles beim Alten? Ein Essay der Weinpublizistin **Chandra Kurt**

«Je mehr ich über Wein gelernt habe, desto mehr habe ich erkannt, dass es nur ganz wenige Produkte gibt, die seit Beginn der menschlichen Geschichte wichtig waren. Wein gehört dazu», erklärte mir Weinpapst Hugh Johnson einmal. Mit der Entwicklung der Menschheit und ihrer Zivilisationen hat sich auch der Wein stets weiterentwickelt. Weingenuss ist im Grunde genommen eine Entdeckungsreise mit unzähligen Destinationen. Wein wird weltweit produziert. Es gibt Weinregionen, in denen er seit Jahrhunderten kultiviert wird, und solche, die vor 20 Jahren noch nicht existierten.

### Plötzlich war der Begriff Chardonnay weltbekannt

Es ist noch gar nicht so lange her, dass die klassischen Weinbauregionen wie Bordeaux und Burgund alleinige Platzhirsche in Sachen Top-Image waren. Ihr Thron begann jedoch nach dem ominösen «Paris Wine Tasting» von 1976 zu wackeln – einer Blindverkostung, an der zum ersten Mal Weine aus Kalifornien gegen die besten Franzosen gewannen. Stage's Leap Winery 1973 gelangte auf Platz 1 vor Château Mouton Rothschild 1970. Das schockierte die önologische Elite – und ganz Frankreich. Und löste einen zweiten Goldrausch aus – den des flüssigen Goldes Chardonnay.

Der Begriff Chardonnay war plötzlich weltbekannt, zumal die Winzer in Kalifornien ihre Weine auch so nannten. Nicht wie die Produzenten aus dem Burgund, die «nur» den Namen der Appellation, des Dorfes und des Weingutes auf dem Etikett vermerkten. Dank dem Boom der Chardonnays aus Kalifornien und später auch aus dem Rest der Neuen Welt (Australien, Chile, Argentinien



Ein Leben für den Wein: Fachautorin Chandra Kurt

Foto: Philipp Rohner

### Die Weinpublizistin

Chandra Kurt ist eine der bekanntesten Weinautorinnen in der Schweiz. Sie hat über zwei Dutzend Weinbücher publiziert und schreibt für zahlreiche Medien im In- und Ausland. Zudem ist sie Herausgeberin des **Weinsellers**, eines unabhängigen Führers, in dem jährlich rund **500 Weine** vorgestellt und bewertet werden. [www.chandrakurt.com](http://www.chandrakurt.com)



oder Südafrika) landete der Wein plötzlich in jedermanns Haus. Und Bordeaux hatte einen roten Konkurrenten: den Cabernet aus Kalifornien. Ihre Popularität wiederum löste aus, dass die meisten Top-Bordeaux-Weine inzwischen eine neue Stilistik haben, die klar von diesen Cabernet Sauvignons aus der Neuen Welt inspiriert ist.

Der Erfolg dieser Weine aus der Neuen Welt wurde zum Katalysator für manch europäisches Terroir, das bis dahin im Dornröschenschlaf lag und plötzlich feststellen musste, dass es viel zu ändern gab. Und so kam es dann auch. Die Keller wurden modernisiert, neue Produktionsmethoden angewendet und neue Stilistiken abgefüllt. Weine aus Frankreich und Italien eroberten sich ihren Platz zurück.

### Das Weinland Italien ist ein Phänomen

Überhaupt ist Italien ein Phänomen. Stets beliebt, Weinskandale hin oder her, sind italienische Weine nach wie vor jene ausländischen Weine, die wir am liebsten trinken. Klassische Marken wie Antinori, Masi oder Rufina sind Dauerbrenner, die in den letzten Jahren Gesellschaft von den trendigen Primitivo- und Negroamaro-Weinen bekommen haben.

Die Weinstilistik hat sich in den letzten 20 Jahren denn auch komplex verändert. Unreife Weine findet man kaum mehr. Produzenten setzen den Fokus auf reife Aromen mit schmelziger Struktur. Es wird später geerntet, die Trauben besser aussortiert; der Gärprozess ist total kontrolliert, und es kommen gezielt Hefen zum Einsatz, die ein ganz bestimmtes geschmackliches Resultat hervorbringen. Auch die Tannine wurden modifiziert, damit diese möglichst seidig und zart wurden. Und so kann man heute

sagen, dass bei den meisten Weinen kaum mehr etwas dem Zufall überlassen wird. Das ist nicht unbedingt schlecht, denn auch diese Weine schmecken gut. Wichtig ist einfach zu wissen, dass die Weinwelt voller Imperfektionen ist, die oftmals den speziellen Charakter eines Weins ausmachen.

Erfreulicherweise sind auch Schweizer Weine seit Jahren im Trend. Von den jährlich produzierten rund 1,08 Millionen Hektolitern trinken wir 98 Prozent selber. Ein für die globale Weinindustrie einmaliges Phänomen und Privileg. Denn kaum ein anderes Weinland verkauft seine Ernte so nah am Ursprungsterroir wie wir.

Aber auch das Internet hat die Weinwelt grundlegend beeinflusst. Der online stattfindende Preisvergleich hat zur Folge, dass Kunden nicht nur in ihrem Stammladen einkaufen, sondern fremd gehen – und dabei komme ich auf Robert Parker zu sprechen. Er hat die Weinwelt ebenso gravierend geprägt wie das «Paris Wine Tasting». «Robert Parker's Wine Advocate» gehört zu den einflussreichsten Weinbewertungen, denn Parker-Punkte, die auch online ausgeschlachtet werden, sind wichtige Entscheidungsimpulse.

Diese seit Mitte der 70er-Jahre entwickelte Weinbewertung bestimmt heute wesentlich den internationalen Weinhandel. Weine mit einer Auszeichnung von über 90 Punkten sind gesetzt, und je höher die Punktzahl, desto teurer können die Weine werden. Parker hatte einen enormen Einfluss bei der Entwicklung der horrenden Preise für die Top-Bordeaux-Weine und bei der Entwicklung eines globalen Weingeschmacks. Jeder weiss, was Parker gerne verkostet, und achtet darauf, einen solchen Wein hervorzubringen. Mit der

Folge, dass es noch nie so viele uniforme Weine wie heute gegeben hat. Dies wird dazu führen, dass sich jedes Land auf seine Ursprünge zurückbesinnen wird. Also auf die Traubensorten, die es nur hier gibt, die sogenannten autochthonen Sorten. Eine Entwicklung, bei der wir bereits sehr fortgeschritten sind. In der Schweiz gedeihen zahlreiche solcher Sorten wie etwa Petite Arvine, Humagne rouge oder Heida.

### In höheren Lagen können die Trauben gleichmässiger reifen

Mit dem Trend, regional zu essen und zu trinken, schleicht sich eine Weingattung ein, die in den urbanen Szenesteraurants unglaublich populär geworden ist – die der Natural Wines. Die grundlegende Prämisse hinter diesen Weinen ist ein Mangel an Intervention bei der Produktion. Auf Chemikalien und Zusatzstoffe wird praktisch ganz verzichtet. Entstehen dabei Fehl-töne im Wein, ist das der Wille der Natur, den die Menschen zu akzeptieren haben.

Ein weiteres Thema der Zukunft hat ebenfalls mit der Natur zu tun – das Klima. Seine Veränderung betrifft auch die Weinwelt. Es wird Regionen geben, die zu heiss werden, die zu wenig Wasser haben oder in denen das Klima nicht mehr optimal für die Trauben ist. Auch der Anbau in höheren Lagen ist ein Trend, denn hier können die Trauben gleichmässiger ausreifen. Man spricht hier von sogenannten High-Altitude-Weinen, die eine aromatische Frische aufweisen. Denn je höher man pflanzt, desto tiefer fallen in der Nacht die Temperaturen, was wiederum zu tieferem Alkoholgehalt, höherer Säure und einem delikateren Aromaprofil führt. Durch die intensivere UV-Bestrahlung ent-

wickeln die Trauben dickere Häute, die mehr Farbe enthalten, intensiver schmecken und eine Struktur für Weine mit ausgeprägtem Alterungspotenzial besitzen.

Ja, und dann wäre da noch Asien, genauer gesagt China. Im Reich der Mitte wurde in den letzten Jahren kräftig gepflanzt. Flächenmässig ist es heute der zweitgrösste Weinproduzent der Welt. Eine Gattung, die ebenfalls immer populärer wird, sind die Schaumweine. Sie müssen nicht zwingend aus der Champagne stammen, aber gerade hier hat der Boom «Bubbles on the rocks» einen Hype ausgelöst, der auch andere Produzenten dazu animierte, neue Produkte zu lancieren. Ganz zu schweigen von den vielen süss-bis frucht-aromatisierten Weinen, die darauf warten, entdeckt zu werden.

Generell ist das Interesse für neue Regionen so gross wie noch nie. Man ist offen für alles und hofft stets auf neue Trouvaillen. Neu, nicht weil man den Wein noch nie getrunken hat, sondern weil er aus einer neu erweckten Weinbauzone wie etwa Dänemark, England oder gar Japan stammt.

Ein Land, das man auch nicht aus den Augen verlieren darf, ist Spanien. Hier befindet sich die weltweit grösste Rebfläche (knapp 1 Million Hektaren), die voll ist von aromatisch spannenden Sorten wie Verdejo, Albariño, Godello oder Grenache. Womit wir wieder bei der Traubenvielfalt sind – dem eigentlichen Fundament der grossen, weiten Weinwelt. Und so stehen wir heute vor zwei extrem unterschiedlichen Fronten: das ursprünglich Lokale versus das modifiziert Uniformelle, das traditionell Geschützte versus das frisch Geplante. In einer Generation, die vor lauter Angebot immer weniger weiss, was sie auswählen soll.